

## Das Geheimnis der Heie ist gelüftet

NESSLAU-KRUMMENAU/HERISAU. Seit 27 Jahren steht auf Chabissen eine vier Meter hohe Marmorskulptur. Ein Dokumentarfilm zeigt, wie der Stein aus Carrara ins Toggenburg kam. Am Freitag ist in Herisau Appenzeller Premiere.

26.06.2012, 08.12 Uhr



Walter Irriger, Urnäsch, Initiant Buch und Film, der Künstler Jesper Neergaard, Kopenhagen, und Paul Weingärtner, Zürich, Auftraggeber der Heie (von links). (Bild: mst)

Sie ist vier Meter hoch und acht Tonnen schwer. Und sie steht seit 27 Jahren da. Auf der Alp Chabissen, oberhalb von Ennetbühl im Toggenburg, auf 1346 Meter über Meer: Die Heie – eine Skulptur, vom dänischen Bildhauer Jesper Neergaard in einem Steinbruch im italienischen Carrara aus einem 20 Tonnen schweren Marmorklotz herausgehauen und ins Toggenburg gebracht. Nur wenige Appenzeller und Toggenburger kannten bislang das Kunstwerk in freier Natur, umso mehr Geheimnisvolles rankte

sich um den weissen Stein auf grüner Wiese. Ein Dokumentarfilm und ein Buch von Brigitte Schmid-Gugler lüften jetzt das Geheimnis der Heie.

Die St. Galler Journalistin und Autorin Brigitte Schmid-Gugler ist eine neugierige Frau. Das muss sie von Berufes wegen auch sein. Als sie der pensionierte Urnäser Arzt Walter Irniger im Frühsommer 2008 auf einer Wanderung auf die Alp Chabissen führte, da wollte sie alles ganz genau wissen: Wer hat die Marmorskulptur im Auftrag von wem geschaffen, was will sie uns sagen, weshalb steht sie hier und nicht anderswo? Fragen über Fragen, die Begleiter Walter Irniger nur bruchstückhaft zu beantworten wusste.

### **Die Spur führte nach Zürich**

Brigitte Schmid stürzte sich in die Recherche. Schnell hatte sie herausgefunden, dass das Ehepaar Paul und Aase Weingärtner aus Zürich die Marmorskulptur in Auftrag gegeben und im Sommer 1985 auf Alp Chabissen auf Gemeindegebiet von Nesslau-Krummenau setzen liess. Die Weingärtners leben betagt und zurückgezogen in Zürich, und Brigitte Schmid gelang es, die beiden für das Filmprojekt zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit dem Herisauer Dokumentarfilmer Andreas Baumgartner ist ein einstündiger Dokumentarfilm entstanden, der die Geschichte der Skulptur Heie auf Alp Chabissen linear und schnörkellos erzählt. Begleitet wird der Film von einem 90seitigen Buch, das den Film ergänzt und Interessantes über das Entstehen des Films berichtet.

### **Ein Dank zum 60. Geburtstag**

Die Geschichte der Heie reicht eigentlich bis ins Jahr 1947 zurück. Damals lernten sich Paul und Aase Weingärtner, beide 22 Jahre alt, auf einer Romreise kennen. Der Goldschmied aus Zürich und die Kindergärtnerin aus Kopenhagen verliebten sich. Die Liebesgeschichte dauert bis heute an, 2012 kann das Paar den 60. Hochzeitstag feiern. Auch im Zusammenhang mit der Heie spielt die Zahl 60 eine Rolle. Zu ihrem gemeinsamen 60. Geburtstag 1965 wollten die Weingärtners ein Zeichen setzen. Ein Zeichen des Dankes. Paul Weingärtner hatte geschäftlich als Goldschmied Erfolg. Paul und Aase Weingärtner sind gut situiert, aber keineswegs dem Materialismus verfallen. Das Zeichen, das sie zu ihrem 60. Geburtstag setzen wollten, sollte auch ein Zeichen der Ehrerweisung gegenüber der Schöpfung, ein Zeichen gelebter Spiritualität und ein Zeichen ihrer Liebe zur Kunst sein.

### **Auf Alp Chabissen stimmte alles**

Und so erteilten sie dem dänischen Bildhauer Jesper Neergaard den Auftrag zur Schaffung der Heie. Und es musste noch ein Platz für Weingärtners Zeichen gefunden werden. Auf Alp Chabissen, hinter der Chlosteralp oberhalb von Ennetbühl am Fusse des Hinterfallenchopfs, stimmte alles. Nachdem die Heie im Sommer 1985 gesetzt worden war,

löste das Kunstobjekt auf der Alp im oberen Toggenburg grosse Diskussionen aus: Die einen waren von der Kunst auf der Alp begeistert, die andern waren entsetzt, dass so etwas möglich war. Auch planungsrechtlich musste die Marmorskulptur ein Nachspiel erdulden: Der Gemeinderat Krummenau hatte mit der Bewilligung der Skulptur seine Kompetenzen überschritten: Nachträglich musste beim kantonalen Baudepartement um eine Baubewilligung nachgesucht werden. Diese wurde schliesslich mit der Auflage erteilt, es seien bei der Heie fünf Ahornbäume zu pflanzen, damit die Skulptur weniger gut einsehbar sei. Von den fünf Ahornbäumen trotzte in den letzten 27 Jahren allerdings nur einer der Unbill des Wetters und des Jungviehs.

### **Erinnerungen sind fixiert**

Brigitte Schmid's Film und Buch halten ein wertvolles Stück lokale Geschichte fest. Sie bewahren unter anderem die Erinnerungen des ehemaligen Krummenauer Gemeindevorstandes Reinhard Kobelt, des Metzgermeisters Bruno Scheiwiler aus Neu St. Johann und zahlreicher Bauern aus Ennetbühl. Damit ist garantiert, dass die Geschichte der Heie nicht so schnell in die Vergessenheit abrutscht. Das ist auch gut so, denn eines steht fest: Die Skulptur aus Carrara-Marmor wird alle überdauern, die sich noch an die Geschichte der Heie zu erinnern vermögen. (mst)

Brigitte Schmid-Gugler: Das Geheimnis der Heie Jesper Neergaards  
Marmorskulptur auf der Chlosteralp – Werkbuch zum Dokumentarfilm,  
inkl. DVD Appenzeller Verlag, Herisau, 2012 ISBN 978-3-85882-595-7, Fr.  
38.00